

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 12

Illustration: Ende der Heizperiode
Autor: Wäspi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

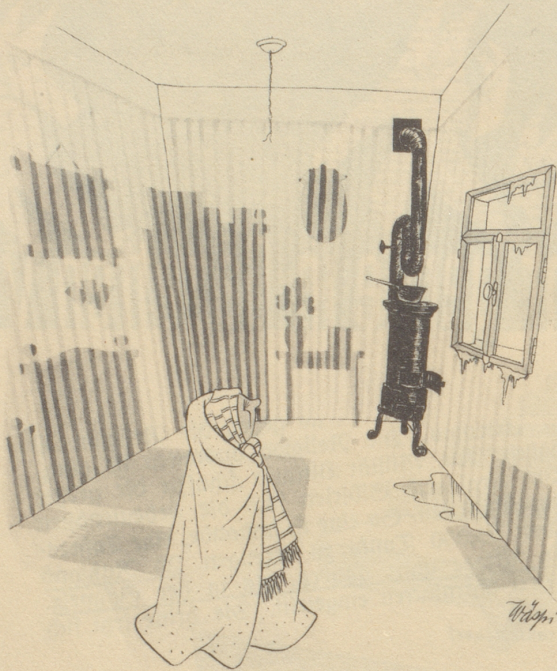
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ende der Heizperiode



Vergnügungsreise

Die kleinen Freuden

Wenn ich jemand eine Freude bereiten kann, so bin ich geradezu glücklich. Wenn jemand mir eine Freude macht, so beglückt mich dies natürlich ebenso. Wenn mich aber jemand ein paarmal geärgert hat und ich ihn endlich auch einmal zurückärgern kann, ja, so gehört auch dies in hohem Maße zu den großen «kleinen Freuden». Wer von den geneigten Lesern wirft wohl den ersten Stein auf mich?

Neulich hatte ich das Vergnügen, jene gute Dorfgenossin zu ärgern, die vor Jahren einmal zu meiner damaligen Hausangestellten gesagt hatte, sie sei innerst einem halben Jahr mein zehntes Mädchen, und dabei war's doch erst mein achttes oder neuntes (ich weiß nämlich nicht, ob ich jenes auch dazuzählen soll, das schon nach einigen Stunden unter Mitnahme zweier Fünfliber verduftet war).

Item, neulich nun saß ich mit einem enormen Strickstrumpf für das langbeinigste meiner Kinder in unserm Vorortbähnli. Da setzte sich besagte Frau X. mir gegenüber mit den verbindlichen Worten: «Sie sind aber fleißig!» «O», entgegnete ich mit bescheidenem Lächeln, «es ist nur ein Zeitvertreib.» (Denn wenn ich Ferienkinder aufnehme,

um deren Mütter zu entlasten, so sagt Frau X. auch: «Welch herziger Zeitvertreib!»)

Nach etwa dem zweiten Gang meiner Strickarbeit nahm sie das Gespräch wieder auf: «Was Sie noch für fabelhafte Wolle haben! Gewiß noch von früher her!» (Sie meinte natürlich aus der Zeit vor der Textilrationierung. Aber wart, du Häx!)

Ohne mir die Täubi anmerken zu lassen, entgegnete ich eifrig: «Nein, denken Sie, die habe ich erst vor drei Wochen gekauft.» Und wie sie so ein bißchen ungläubig-neugierig fragt: «Wo denn?», rücke ich ihr näher und sage im Theaterflüsterton: «Bei König und Kompanie, punktfrei.» «Jää, Sie säged!» entfährt es ihr errötend, denn sie kann kaum fassen, daß ich ihr so etwas anvertraue. Ich aber treibe meine Gutmütigkeit noch weiter und flüstere ihr vernehmlich zu: «Bei dem Fräulein mit den rötlichen Haaren und der Brille.» «Darf ich mich auf Sie beziehen?» flüstert Frau X. aufgeregt. «Selbstverständlich», nicke ich. Sogar ein Münsterchen von meiner Strickwolle gebe ich ihr mit, und wir trennen uns im besten Einvernehmen. Denn was verbände

zwei Menschen inniger als ein gemeinsames Geheimnis?

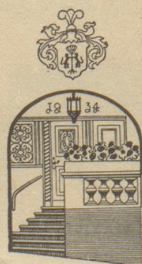
Vorgestern nun treffe ich Frau X. auf der Straße. Zuerst will sie mich nicht kennen, meiner Unbefangenheit gegenüber kann sie jedoch nicht widerstehen. So überfällt sie mich denn mit den Worten: «Sie haben mich neulich schön hineingeleimt!» «Womit?» «Nun, mit der punktfreien Wolle.» «Wieso? Mußten Sie denn Coupons abgeben, oder waren Sie im falschen Geschäft, oder hatten Sie das Münsterchen verloren?» fragte ich teilnehmend.

«Nein, ich habe alles recht gemacht, und ich hätte tatsächlich von jener Qualität kaufen können, soviel ich wollte.» «Und wieviel wollten Sie?» «Gar keine. Es war ja Zellwolle.» «Aber es war ja die fabelhafte Qualität, wie Sie an meinem Kinderstrumpf gesehen hatten!?» «Ja, schon, aber Sie hatten mir nicht gesagt, es sei Zellwolle.» «Jaso? Das hielt ich eben nicht für nötig, nachdem ich gesagt hatte, sie sei punktfrei.» «Aber Sie hätten deswegen nicht zu flüstern brauchen.» «Warum denn nicht? Ich wollte nicht, daß Ihnen eine der zuhörenden Damen im Bähnli zuvorkam, weil Sie doch so begeistert waren von meiner Wolle.»

Es gibt immer noch Leute, die möchten andauernd punktfrei einkaufen, aber nur beileibe nichts Punktfreies!

Helvetia

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
 beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER



Veltliner Keller

Schlüsselgasse 8 Zürich
 Telefon 5 32 28
 hinter dem St. Petersturm

Mit Fleisch,
 ohne Fleisch,

es bleibt sich gleich:
 selbst der verwöhnte Esser,
 isst bei uns noch besser!

Besitzer: W. Kessler - Freiburghaus

Hotel-Restaurant
Sternen Oerlikon
 „So guet wie deheime“